

Privatinitiative macht Umweltpreis möglich

Stiftung „Mensch und Natur“ – Projekte aus Bereich Umweltbildung – Wie steuert man um?

Von Evamarie Kaufhold

Aachen. Aachen bekommt nun doch noch seinen Umweltpreis: Zwar nicht durch städtische Mittel finanziert, aber dank „ideeller“ Unterstützung der privaten Initiative von allen zuständigen Stellen dennoch ganz offiziell. Insgesamt 5000 Mark setzte die Stiftung „Mensch und Natur“ des Aachener Unternehmer-Ehepaares Baldin für den ersten Aachener Umweltpreis aus, der in diesem Jahr dem Thema „Umweltbildung“ gewidmet ist und erstmals Anfang November verliehen wird.

Damit gehören das monatelange Gezerre und die zum Teil heftigen Diskussionen um den Preis endlich der Vergangenheit an: Einen eigens von der Stadt gestifteten Umweltpreis wird es denn wohl auch auf absehbare Zeit nicht geben – so jedenfalls verkündete Aachens Umweltdezernent Dr. Heiner Jüttner bei der Vorstellung des Stiftungskonzeptes in der Grundschule Drie-

scher Hof mit merklicher Gelassenheit. „Wir freuen uns angesichts der leeren Stadtkasse über diese private Initiative und den Preis“, meinte Jüttner voll Zuversicht. Und Bürgermeisterin Margret Ortstein, Schirmherrin der Aktion, ergänzte: „Mit diesem Thema wird das ein schöner Start“.

„Kräfte zu bündeln“ und „möglichst viele Bürger anzuregen, mehr für die Umwelt zu tun“, das hatten sich Kathy Beys-Baldin und ihr Ehemann Stephan schon 1988 mit der Gründung ihrer Stiftung „Natur und Mensch“ vorgenommen. In den vergangenen Jahren unterstützte das Unternehmer-Paar finanziell diverse Projekte in und um Aachen: So etwa die Krötenschutz-Zäune an der Himmelsleiter, Projekte des Ökologie-Zentrums und Waldführungen, setzte Anträge des Bundes für Naturschutz in Deutschland (BUND) mit durch und förderte auch umweltbezogene Diplomarbeiten an der Technischen bzw. Fachhochschule.

Über 50 000 Mark werden jährlich dafür aufgewendet. Dagegen nimmt sich der nun gestiftete Umweltpreis eher bescheiden aus: Je 3000 Mark, 1500 und 500 Mark kommen den ersten drei Gewinnern für ihre siegreichen Projekte im Bereich „Umweltbildung“ in diesem Jahr zu. Das Geld soll möglichst projektbezogen wieder eingesetzt werden. Weiteres Ziel des Umweltpreises, dessen offizielle Bekanntgabe Kathy Beys-Baldin nicht mehr selbst erleben konnte – sie verstarb völlig überraschend Mitte Juni: Ökologische Maßnahmen von Einzelpersonen oder Gruppen, die nachhaltig die Umweltsituation in der Region verbessern, zu fördern.

Darüber hinaus erhofft sich Stephan Baldin, der das Vermächtnis seiner Frau in Sachen Umweltschutz aktiv weiterführen will, von der hohen Publikumswirkung der Preisverleihung auch noch positive Nebeneffekte, etwa den, mehr Menschen anzuregen, sich in eige-

ner Initiative aktiv mit Öko-Projekten auseinanderzusetzen und dabei in ihrer „Multiplikatorenfunktion“ auch ökologisch eher passiven Bürgern in der Euregio die Augen für die Dringlichkeit umweltbewußten Handelns zu öffnen.

„Es gilt, Projekte zu prämiieren, die anderen Menschen zeigen, wie man bewußt umsteuern kann, ohne Verlust an Lebensqualität“, umriß Margret Ortstein die Ausschreibung.

Eine Expertenjury wird die bis zum 31. August bei der **Stiftung „Mensch und Natur“, Hanbrucherstr. 100, 52064 Aachen** eingereichten Projektbeschreibungen prüfen und auswählen.

Mitmachen kann jeder Grenzlandbewohner als Einzelperson oder Gruppe.

Der formlose Antrag sollte das Projekt samt seinem ökologischen Effekt beschreiben (eventuell mit Skizzen und Fotos belegen) und auch die Wirkung auf die Bevölkerung deutlich machen.